Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 20 (1904)

Heft: 26

Artikel: Das neue sozialdemokratische Programm für die Schweiz

Autor: B.J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579654

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das neue sozialdemokratische Programm für die Schweiz.

Aus den Mitteilungen des Sekretariates des Schweiz. Gewerbevereins.)

B-J. Eine Kommission der schweizer. sozialdemokratischen Partei hat einen Entwurf zu einem Programm herausgegeben, das in allgemeiner Einleitung die Ziele und Anschauungen der Partei angiebt und schließlich die vorläufig anzuwendenden Mittel aufzeichnet, um zum Ziele zu gelangen. Man kann mit den Bemerkungen über die Zustände im Erwerbsleben auch unsererseits einig gehen, wenn gesagt ist, daß der Existenzkampf heutzutage mit steigender Erbitterung und immer verwerflicheren Mitteln geführt wird. Es ist auch zuzugeben, daß die Großproduktion eine große Zahl von Existenzen schafft, die niemals zu einer selbständigen Stellung gelangen können und daß das Kapital einer Reihe von Leuten eine verschwenderische, untätige Lebenshaltung gestattet, während es dem Arbeitswilligen oft am notwendigsten Lebensunterhalt gebricht.

Dagegen wird, wenigstens für unsere Verhältnisse, entschieden übertrieben, wenn gesagt wird, daß das Unternehmertum seine Ueberlegenheit durch Verkümmerung der staatsbürgerlichen Rechte ausnutze — besonders beim Vereinsrecht; denn der Ausübung der bürgerlichen Rechte kann der Unternehmer bei uns nichts in den Weg legen und wo dies etwa versucht würde, dürfte die Organisation der Arbeiter bald Wandel schaffen. Wenn, durch die Not gezwungen, hie und da Unternehmer keine organisierten Arbeiter mehr einstellen wollen, so tun sie nichts anderes als was die „schwachen" Arbeiter oft mit großem Erfolg durch Boykot und andere Maßnahmen gegenüber Meistern durchsetzen, damit diese sich den Wünschen der Arbeiter anschließen. Die Herren Verfasser des Entwurfes glauben wohl auch selbst im Ernste nicht daran, „daß das Arbeitsverhältnis bei uns allgemein zum Herrscherverhältnis" geworden sei. Ebenso unrichtig ist auch die Behauptung, alle Mißstände wurzeln im Wesen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, d. h. im Privatbesitz der Produktionsmittel, in der Produktion zum Zwecke des Profites, und sie ließen sich nur mit dieser beseitigen.

Haben wir nicht Beispiele genug, wo die Arbeiter zum „Herrscher" wurden (Streik der Nordostbahnarbeiter und Angestellten, Erfolge bei Wahlen und Abstimmungen, wo mit der größten Rücksichtslosigkeit vorgegangen wird, Einfluß der Arbeiterorganisationen auf Behörden und Unternehmer, Einschüchterung durch die Arbeiterblätter und tyrannische Besudelung von Personen.) Strebt nicht auch der Schweizerische Gewerbeverein seit Jahren die Berufsgenossenschaften an, durch welche das sogenannte „Herrscherverhältnis" aus einem Kampf zu einer friedlichen Lösung geführt werden soll, das Herrscherverhältnis, welches abwechselnd bald auf der einen, bald auf der andern Seite erkämpft wird und leider eine richtige Ausscheidung von Recht und Pflicht sehr erschwert? Braucht es hiezu einer sozialistischen Staatsordnung mit ihrer Zwangsorganisation, Aufhebung des individuellen Strebens oder ist ein relativ zufriedenstellender Zustand nicht auch ohne diese Zwangsorganisation der Abschaffung des Privateigentums möglich?

So lange man nur in der Theorie den sozialistischen Zukunftsstaat besieht, kann er Manchem als eine Art Paradies erscheinen, der Arbeiter, dem er stets in ebenso lebhaften Farben vorgemalt wird, als die jetzigen Zustände schwarz geschildert werden, mag sich daran zeitweise begeistern. Ganz anders wird die Sache, wenn man in die Details geht und sich diesen sozialistischen Staat in der Wirklichkeit vorstellt. Das persönliche Bestreben muß erlahmen, wenn ein Minimum von Arbeit zur Lebenshaltung genügt, das beweisen orientalische Völker, wo die Natur für die Bedürfnisse des Menschen leicht sorgt. Wo der persönliche Erfolg für intelligente, fleißige Arbeit, die Sorge für die Familie fehlt, erlahmen diejenigen Momente, welche zur Gesittung, zu unserer Kulturentwicklung notwendig sind. Wie stellt man sich eigentlich das Verhältnis vor zwischen den mit günstigem Klima, reichen Bodenschätzen, intelligenter, fleißiger Bevölkerung versehenen Länder und den mehr oder weniger ungünstiger gestellten? Sollen die erstern, der reinen Menschenliebe wegen den letzteren von ihrem Ueberfluß abgeben, alle Konkurrenz, somit auch der unlautere Wettbewerb unmöglich sein? Die sogenannte dienende Klasse fiele weg, jeder ist sein eigener Knecht. Wer wird die unangenehme, die gefährliche Arbeit übernehmen, die einesteils niemand anzieht, anderseits geübter Kräfte bedarf. Wie soll die nötige Autorität und Unterordnung geschaffen werden, ohne die ein Betrieb nie möglich ist? Glaubt man im Ernste an eine allgemeine Verbrüderung der Nationen, daß die Landesgrenzen wegfallen und mit aller historischen Entwicklung gebrochen werde?

Dies nur einige Fragen, die der denkende Leser sich von selbst weiter vermehren kann. Für die Massen bildet das „Ideal" des Zukunftsstaates in seiner allgemeinen Form ein wirksames Agitationsmittel. Unrichtig ist auch die Behauptung, daß durch den Sieg der Maschine über das einfache Werkzeug die Großindustrie das Handwerk und den Kleinbetrieb mit Naturnotwendigkeit ersetze bezw. „den Verfall des alten Mittelstandes" bewirke. Daß das Handwerk, wenn es sich die Errungenschaften der Neuzeit zu nutzen macht, mit der Großproduktion erfolgreich konkurrieren kann, ist ziffernmäßig durch die deutsche Statistik — und die Zunahme der Kleinbetriebe u. a. m. bewiesen.

Interessant ist die Liebäugelei mit der Bauernschaft, von der gesagt wird, bei ihr habe es sich nicht wie bei der Industrie und dem Handwerk gezeigt, daß der Großbetrieb überlegen sei — daher solle man sie in der Zwergwirtschaft nicht antasten. Hier ist mehr taktische Rücksicht als logische Beweisführung zu erblicken. Man will die Bauernschaft locken, damit sie der sozialistischen Partei wenigstens eine wohlwollende Neutralität entgegenbringe. Die Schweizer Bauern werden aber noch keine Lust verspüren, sich dem Wolf im Schafspelze zu verschreiben, indem sie mithelfen den gewerblichen Mittelstand zu schädigen, um nachher die gleichen Erfahrungen an sich selbst erleben zu müssen. Vorderhand ist von einer solchen Verbrüderung bei uns

E. Beck
Pieterlen bei Biel-Bienne
Telephon Telephon
Telegramm-Adresse:
PAPPBECK PIETERLEN.
Fabrik für
Ia. Holzcement Dachpappen
Isolirplatten Isolirteppiche
Korkplatten
und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate
Deckpapiere
roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. 711

wohl noch keine Gefahr zu erwarten, allein die Tatsache, daß die sozialdemokratische Partei eine solche Annäherung versucht, ist immerhin interessant und bezeichnend für die Rührigkeit und Findigkeit der Leitung.

Als Wegleitung zum Erreichen der Ziele des Sozialismus wird vorläufig vorgeschlagen: Verstaatlichung derjenigen Gebiete des Handels und der Industrie, die sich jetzt schon hiezu eignen (Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke, Molkereien, Regiearbeiten aller Art in der Baubranche, Druckerei, Buchbinderei, Uniformschneiderei, Getreidehandel 2c. 2c.)

Der gewerkschaftlichen Organisation wird mit Recht große Bedeutung zugeschrieben und empfohlen, in ihrer Eigenschaft als Konsumenten sollen die Mitglieder ihre Stellung mehr ausnützen (Konsumvereine mit Produktion.) „Die gewerkschaftliche Organisation ist gleichzeitig eine Schule, in der die Arbeiterschaft sich zur Leitung der sozialistischen Produktion heranbildet."

Die Lehre, welche wir aus der Sache ziehen können ist die, daß nur durch ein kräftiges Zusammenhalten derjenigen Elemente, welche auf dem Boden der jetzigen Gesellschaftsordnung stehen, solchen Bestrebungen entgegengetreten werden kann, daß wir aber auch, so viel an uns liegt an den Schäden der jetzigen Gesellschaftsordnung zu bessern suchen, ohne den Utopien nachzujagen, welche in dem Programme für die schweizerische sozialistische Partei enthalten liegen.

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten

Schweizer. Bundesbahnen, Kreis III. Lieferung von Schrauben und Nieten 2c. an Knechtli & Co. in Zürich, S. Kisling, Zürich, A.-G. vorm. Martini & Co. in Frauenfeld, Hasler-Arbenz in Winterthur, Mech. Eisenwarenfabrik Kempten, Genner in Richterswil, Carl Weller in Zürich, Jul. Schoch & Co. in Zürich und Hermann Barth & Co. in Zürich.

Einrichtung des elektrischen Lichtes in der katholischen Kirche in Winterthur an Volta, Elektrotechn. Installationsgeschäft, Winterthur (Inhaber A. Schläfli).

Elektrizitätsversorgung Zollikon. Leitungsmaterial an R. & E. Huber, Pfäffikon (Zürich); Befestigungsmaterial an Bauer & Frei, Basel; Stangenmaterial an R. Isler in Winterthur; Erstellung des sekundären Leitungsnetzes an Gust. Goßweiler & Cie. Bendlikon. Bauleitung: G. Fietz, Elektrotechniker, Zollikon.

Erstellung von zwei getrennten Warmwasserheizungen in der Taubstummenanstalt Hohenrain (Luzern) und in dem Anstaltsneubau für schwachsinnige Kinder daselbst an Gebrüder Sulzer, Winterthur.

Gas- und Wasserversorgung Rorschach. Lieferung der Gasmesser an Elster & Cie., Gasmesserfabrik, Luzern.

Wasserversorgung Goldach. Die Ausführung der neuen Hauptleitung vom Reservoir bis zum „Rößli" in Untergoldach an Carl Frei in Rorschach. A.

Erstellung eines Arbeitsschulzimmers für die Schulgemeinde Bettswil bei Bäretswil. Maurerarbeit an Franz Garignaschi in Bauma; Zimmerarbeiten an Joh. Wild, Zimmermeister, Bettswil; Schreiner- und Glaserarbeit an Emil Walder, Schreiner, Bettswil; Spenglerarbeit an Jean Brunner, Bettswil.

Wasserversorgung Bichelsee. Grabarbeit an Alois Specker in Niederhofen; Röhrenlieferung an Ulr. Leutenegger, Mechaniker, Eschlikon.

Wasserleitung für die Milchgenossenschaft Giebenach (2zöllige, galvanisierte Röhren) an Albert Grieder, Schmied, Kaiseraugst.

Trinkwasserversorgungsanlage für die Gemeinde Beinwil a. S. Die ganze Anlage an Hans Hunziker, Baugeschäft, Reinach.

Rhätische Bahn. Erweiterung der Anlagen auf Station Landquart. Erdarbeiten der Auffüllung 2c. an Ackermann, Bärtsch & Cie. in Mels.

Umbau des Bad. Bahnhofes Basel. Die Arbeiten zur Herstellung der Fahrbahn und des Gedecks der beiden Wiesebrücken und der beiden Mauerstraßenunterführungen an Zimmermeister Müller-Oberer in Basel.

Malerarbeiten für den Neubau der Paulus-Kirche in Bern. Malerarbeit (Holz) an Rob. Schärer, Malermeister in der Länggasse, Bern; Malerarbeiten und Vergolden auf Stein und Putz an Schneider und de Querrin, Malermeister, Bern.

Elektrische Straßenbahn Schaffhausen-Schleitheim. Die Erd- und Maurerarbeiten für die Umformerstation und die Wagenremise in Schleitheim an Baumeister Rossi in Schaffhausen.

Umbau des Kantonsspitals Schaffhausen. Eichene Riemenböden an Ragaz, Schaffhausen, und Oechslin, Baden; Malerarbeit an Käftle, Ith, Bollinger, Fels und Spleiß, alle in Schaffhausen; Terrazzoböden an Bon del Re, Schaffhausen.

Straßenbau Straubenzell. Bau der Waldeggstraße und des südlichsten Teilstücks der Turnerstraße an Anton Stärkle, Baugeschäft, Lachen-Vonwil.

Kanalisation Straubenzell. Erstellung eines Kanals in der Staatsstraße und im Sömmerliweg in der Lachen an Alex. Rossi, St. Gallen.

Erstellung eines Wehres unterhalb der Sonnenbrücke Fischingen. Betonarbeit an Natal Magli, Akkordant, Kreuzlingen.

Erstellung eines Ofens samt Kammern und Trocknereigebäude für Mechanische Ziegelei A.-G. Dießenhofen. Maurerarbeiten an Schelling, Kreuzlingen; Zimmerarbeit an Zöllig, Arbon. Bauleitung: A. Brenner, Architekt, Frauenfeld.

Neue Bestuhlung und neue Fenster für das Schulhaus Wilen-Uerschhausen. Schulbänke an Ulr. Heer, Schreinermeister, Märstetten; neue Fenster an H. Süß, Schreiner und Glaser, Unter-Stammheim.

Erstellung einer Strebeleiter für die Löschmannschaft der Ortsgemeinde Triboltingen an Kd. Herzog, Wagnermeister, Ermatingen.

Wegbaute im Staatswald „Etzgerhalde" bei Etzgen. Sämtliche Arbeiten, aversal zu Fr. 5000, an Gebr. Meier in Schwaderloch.

Der Anstrich der großen Kanalbrücke zu Nidau an J. Külling, Malermeister, Biel.

Neue Bestuhlung für die Unterschule Eiken an J. Müller, mech Schreinerei, Muhen.

Erstellung von Trockenmauern auf dem sog. Stöckli, Alpstaffel Achseli (Glarus) an Jak. Marti, alt Wegmacher, Sool.

Kirche in Hemberg (St. Gallen). Bodenbeläge an die Mosaikplattenfabrik von Dr. P. Pfyffer, Luzern.

Neubau von Schulhaus und Turnhalle in Veltheim bei Winterthur. Schulhaus: Erd- und Betonarbeiten an Müller-Deller in Wülflingen. Turnhalle: Maurer-, Erd- und Verputzarbeit an J. Lüssi, Baugeschäft in Winterthur; Zimmerarbeit an J. Liggenstorfer in Veltheim.

„Planoxyl".

(Korr.)

Das Ziel, das sich die Erfinder dieser neuen Holzverarbeitung gesteckt haben, ist, aus echtem Holze vornehme großflächige Wirkung zu erreichen, wobei die glatten Flächen vom Spiel der Naturfaser belebt werden. Dabei hat es nahe gelegen, das altbekannte Absperren des Holzes durch Aufleimen mehrerer Lagen in gekreuzter Faserrichtung gewissermaßen als Ausgangspunkt zu wählen, und mit Zuhilfenahme möglich gewordener mechanischer und chemischer Behelfe zu vervollkommnen. Planoxyl ist mehrfach abgesperrtes Holz, hergestellt nach einem Vorbereitungsverfahren, bestehend im Trocknen und Imprägnieren, das je nach den verwendeten Holzarten verschieden ist. An dieses Vorbereitungsverfahren schließt sich das mechanische Verfahren, dessen wichtigster Akt sich unter dem hohen Druck sehr groß dimensionierter hydraulischer Pressen vollzieht. Jede Holzart ist verwendbar; das Deckfournier kann nach Belieben mattiert, farbig gebeizt und in jeder gewünschten Zeichnung geziert werden. Die Verzierungen bestehen aus Holz, dessen Farbe oder Maserung sich vom Deckfournier abhebt, und werden eingepreßt (Intarsiamanier) oder in Auflagemanier aufgepreßt. Schließlich kann die Zeichnung auch vorgängig am Deckfournier ausgesägt werden und erscheint dann in Farbe und Maserung der darunterliegenden Schicht.

Das „Planoxyl" wird in beliebig dimensionierten ganzen Platten für Füllungen, Wand- und Deckenverkleidungen geliefert. Ebenso werden Balkendecken und